

Konservierende Zahnheilkunde/Füllungstherapie:

Ist ein Zahn von Karies befallen oder durch einen Unfall geschädigt, muß der bestehende Substanzverlust ersetzt werden. Bei einem überschaubaren Defekt, d.h. wenn noch keine Krone oder Teilkrone notwendig ist, kann eine Füllungstherapie erfolgen.

Immer noch weit verbreitetes Füllungsmaterial im Seitenzahnbereich ist das Amalgam, eine metallische Legierung aus vor allem Silber und Quecksilber. Es handelt sich um ein plastisches Material, das nach einer Zement-Unterfüllung in den gesäuberten Zahnhohlraum eingebracht wird. Eine Amalgamfüllung ist eine kostengünstige und langlebige Therapieform, die aufgrund ihres Quecksilbergehaltes vor einiger Zeit ins Gerede gekommen war. Nach neuesten wissenschaftlichen Studien besteht jedoch bei sachgerechter Verarbeitung keine Gesundheitsgefahr.

Nachteile sind die mangelnde Ästhetik (silbergrau) und der erhöhte Substanzabtrag, da eine Amalgamfüllung nur über Unterschnitte im Zahn hält.

Aus diesen Gründen werden immer häufiger zahnfarbene Alternativen eingesetzt. Die sogenannten Komposite (Kunststoffe), anfangs nur im Frontzahnbereich verwendet, sind mittlerweile auch im Seitenzahnbereich eingeführt. Durch immer weiter verbesserte Materialeigenschaften wird bei nicht zu großen Füllungen und sorgfältiger Verarbeitung eine ähnliche Liegedauer wie bei Amalgam erreicht. Vorteile sind geringerer Substanzabtrag wegen ausgefeilter Haftsyste me und gute Ästhetik. Die zeitintensive Herstellung einer Komposit-Füllung im Seitenzahnbereich wird nur teilweise von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet.

Noch aufwändiger sind sogenannte Inlays aus Gold oder Keramik, die bei größeren Defekten zum Einsatz kommen.

Goldinlays, die nach Abdrucknahme in der Praxis und Modellherstellung im Zahnlabor modelliert und gegossen werden, haben eine unübertroffene Haltbarkeit und gute biologische Verträglichkeit. Demgegenüber steht der hohe Preis, eingeschränkte Ästhetik und erhöhter Substanzabtrag beim Beschleifen des Zahnes.

Zahnfarbene Keramikinlays werden nach Abdrucknahme durch den Zahnarzt vom Zahntechniker aus keramischen Massen geschichtet und gebrannt oder aus einem Block herausgefräst und später in einem aufwändigen Verfahren vom Zahnarzt in den Zahn eingeklebt.

Eine relativ neue Entwicklung sind computergefertigte Restaurationen aus Keramik, die in einer einzigen Sitzung hergestellt und eingesetzt werden. Hierbei nimmt der Zahnarzt den beschliffenen Zahn mit einer Mundkamera auf, konstruiert das passende Inlay am Computer und übermittelt die Daten an ein angeschlossenes Fräsgerät, welches die Einlagefüllung aus einem kleinen Keramikblock herausschleift. Die Haltbarkeit der sehr ästhetischen keramischen Inlays ist deutlich besser als von großen Komposit-Füllungen, der Preis beträgt jedoch ein Vielfaches und liegt auf dem Niveau von Goldinlays.

Welche dieser vorgestellten Versorgungsmöglichkeiten für Sie in Frage kommt, wird Ihr Zahnarzt Ihnen nach einer sorgfältigen Untersuchung darlegen. Lassen Sie sich beraten!